



<http://www.report.at/artikel.asp?mid=1&kid=3&aid=13492>

[« zurück](#)

## Kunstfehler vermeiden

17.12.2007

**In Kooperation mit dem MedUni Spin-off Medexter arbeiten Forscher der MedUni Wien an neuen Systemen, die Ärzten im klinischen Alltag Entscheidungshilfen bieten sollen.**

red

In kaum einem Berufsfeld wirken sich Fehlentscheidungen so unmittelbar aus, wie in der Medizin. Deshalb nimmt die Vermeidung von Fehlern schon in der medizinischen Ausbildung einen zentrale Stelle ein. Auch in der wissenschaftlichen Forschung gewinnt das Thema zunehmend an Bedeutung.

Am Institut für Experten- und Wissensbasierte Systeme der MedUni Wien arbeiten WissenschaftlerInnen bereits seit längerem an der Entwicklung neuer Systeme, mit denen Ärzte im klinischen Alltag Entscheidungshilfen angeboten werden sollen. Auf Basis einer diesen Herbst unterzeichneten Kooperationsvereinbarung zwischen MedUni Wien und dem Spin-Off Medexter sollen die Forschungsergebnisse nun schrittweise für Klinische Anwendungen nutzbar gemacht werden.



Ein neues Projekt an der MedUni Wien soll Kunstfehler vermeiden helfen

### „Künstliche Intelligenz“ für die Medizin

Im wissenschaftlichen Feld der Informatik fallen diese Systeme in den Bereich der so genannten Künstlichen Intelligenz (Artificial Intelligence). „Der Fachbereich Artificial Intelligence hat im medizinischen Bereich das Ziel, die Sicherheit in der Medizinischen Entscheidungsfindung zu erhöhen und den Ressourceneinsatz zu optimieren“, so Klaus-Peter Adlassnig vom Institut für Experten- und Wissensbasierte Systeme. „Unsere Systeme vollziehen den Denkprozess eines Arztes im Klinischen Alltag sozusagen Schrittweise nach. Das simple Vergessen einer möglichen Diagnose oder das Übersehen einer möglichen Therapie soll durch dadurch ausgeschlossen werden“. Entscheidungshilfen dieser Art seien aber kein Schritt zu einer automatisierten Medizin: „Es ist klar, dass ein Computer gerade im Bereich der Medizin niemals einen Menschen ersetzen kann. Aber der Computer kann dem Menschen helfen, so wie es Roboter in anderen medizinischen Bereichen schon lange tun.“